

# Der Bote vom Remsthal.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d & W e l z h e i m.

Vierteiljährl.  
24 fr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 98.

Samstag den 21. August

1847.

### Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Oberbettringen.

Die unterzeichnete Stelle hat bis Martini d. J. 441 fl. 20 fr. Kapital gegen gesetzliche Sicherheit und 5pCt. Verzinsung auszulihen.

Kamerariat Gmünd.  
Ruz.

#### G m ü n d.

##### (Holz-Verkauf.)

Der auf den 19. d. M. Vormittags 9 Uhr im Stadtwald Köld angeordnete Holzverkauf wird hiermit eingetretener Hindernisse halber zurückgenommen, und zugleich festgesetzt, daß derselbe

Montag den 23. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

statthat.

Den 14. August 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

#### G m ü n d.

##### (Zimmerarbeit-Afford.)

Die Reparaturarbeiten, welche an dem Wasserwöhr unterhalb der Walmühle vorzunehmen, und inclusive des — von dem Entreprenneur anzuschaffenden Bauholzes zu 681 fl. 40 fr. angeschlagen sind, werden im öffentlichen Abstreich verakkordirt, und die Verhandlung am

Mittwoch den 25. August,

Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle stattfinden, wozu man die Affords-Liebhaber einladet.

Den 19. August 1847.

Hospital-Pflege.

#### Oberbettringen.

##### (Liegenschafts-Verkauf.)

Im Wege der Execution wird die Liegenschaft des

#### Bernhard Dangelmeier,

Tagelöhners von hier,

am Dienstag den 24. August d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht, bestehend in einem zweistöckigen Wohngebäude mit Scheuer und Stallung unter einem Dach; eine Wagenremis daneben.

G a r t e n:

12,2 Rthn. Gemüßgarten,

46,5 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus.

A c k e r:

7/8 Mrg. 0,6 Häusel-Acker.

Zu dieser Verhandlung werden Liebhaber eingeladen.

Den 5. August 1847.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß

Schmid.

#### Herliköfen.

##### (Schafwaide-Verleihung.)

Am

Dienstag den 24. August d. J.,

Morgens 8 1/2 Uhr,



wird die Sommer-schafweide hiesiger

Markung, welche 200 bis 300 Stück Schaafe gut ernähren kann, auf ein Jahr verpachtet, und zwar vom 4. April bis Martini 1848. Die Pachtliebhaber werden auf die gedachte Zeit mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie bei der Verhandlung die weitem Bedingungen vernehmen werden.

Den 10. August 1847.

Schultheißen-Amt.

Abel.

#### Hussenhofen,

Gemeinde Herliköfen.

##### (Eingestellte Schafe.)

Es haben sich dieser Tage 2 Schafe bei dem Anwalt Funk zu Hussenhofen eingestellt; deren Eigenthümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr in Empfang nehmen.

Den 17. August 1847.

Schultheißen-Amt.  
Abel.

#### J g g i n g e n.

##### (Jagd-Verpachtung.)

Durch das Absterben des seitherigen Jagd-Pächters Freiherrn v. Lang zu Leinzell, ist die Jagd wieder zu verpachten. Diese Verpachtung wird

Dienstag den 24. August 1847,

Nachmittags 1 Uhr,

für den ganzen Gemeinde-Bezirk dahier auf 6 oder mehrere Jahre im Aufstreich stattfinden. Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen, allwo die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 22. Juli 1847.

Schultheißen-Amt.  
Schmid.

#### M i f f o r f,

D. M. Welzheim.

##### (Vieh- und Krämermarkt.)

Da der Jakob-Markt wegen unaußhörtlichen Regnens ein so schlechtes Resultat lieferte, so wurde der Gemeinde gestattet, am

Bartholomäus-Feiertag,

den 24. d. M.,

einen Nachmarkt abhalten zu dürfen. Die Herren Orts-Vorsteher werden nun höflich ersucht, dies



in ihren Gemeinden gefälligst be-  
kannt machen zu lassen.

Schultheißen-Amt.

L o r d h.

(G e l d = G e s u c h.)

Wegen einem Straßenbau muß  
die heftige Gemeindepflege mehrere  
1000 Gulden zweifache 5procent.  
Pfandscheine gegen baar Geld aus-  
wechseln, weßhalb Diejenigen,  
welche Geld auszuleihen haben, er-  
sucht werden, von den Pfandscheinen  
hier Einsicht zu nehmen, und das  
Weitere mit der unterzeichneten  
Stelle zu verhandeln.

Den 10. August 1847.

Schultheißen-Amt.

Seeger.

G m ü n d.

500 fl. Pflugschaftsgelder können  
sogleich erhoben werden.

Controleur Bichler.

W e z g a u.

In der Müller'schen Pflugs-  
schaft können sogleich 100 fl. er-  
hoben werden.

Pfleger Köhler.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Tanitscharia.

Am nächsten Sonntag den  
22. d. M. findet eine musikalische  
Unterhaltung im Garten des  
Stadtwirths Väder statt.

Anfang um 4 Uhr.

Nachmittagsglieder haben gegen 6 kr.  
Zutritt; Damen sind frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
der Ausschuß.

G m ü n d.

(K e g e l s c h i e b e n.)



Unter-  
zeichne-  
ter ist gefon-  
nen, morgenden Sonntag, den 22.  
August, in seinem Garten ein  
Regelschieben zu geben, wobei  
folgende Preise festgesetzt sind:

1. Preis 3 Kronenthaler,
2. " 2 "
3. " 1 "
4. " 1/2 "
5. " 1/4 "

Das Nähere sagt der Anschlagzet-  
tel. Hiezu ladet höflichst ein  
Sahnenwirth Pfisterer.

Alsdorf.

#### (Musik-Anzeige.)

Sonntag den 22. d. Mts.,

Nachmittags,

findet musikalische Unter-  
haltung im Garten des Hrn.

#### Vogt zur Rose

statt. Höflichst einladend  
Stabstrompeter Schaff.

In Bezug auf obige Anzeige  
erlaube ich mir, alle Freunde  
der Musik und der geselligen  
Freude aufs Freundlichste ein-  
zuladen, und hoffe um so mehr  
auf zahlreichen Zuspruch, da ich  
im Stande bin, meine werthen  
Gönner mit vorzüglichem  
Bier und sonstigen Getränken  
gewiß zu ihrer Zufriedenheit zu  
bedienen.

Alsdorf, 20. August 1847.

Rosenwirth Vogt.

Unterbettringen.

(T a n z = M u s i k.)

Bei Unterzeichnetem findet mor-  
genden  
Sonntag,  
den  
22. d.  
Mo-  
nats, Tanzmusik statt, womit  
auch ein Huttanz verbunden  
wird. Unter Zusicherung guter  
Speisen und Getränke ladet höf-  
lichst ein  
Dahnenwirth Maier.



G m ü n d.

Fliegen-Tinktur, zu 9 kr.  
die Flasche, ist wieder zu haben bei  
Joh. Buhl.

G m ü n d.

Sehr guten frischen Kräuter-  
käs empfiehlt  
Conditor Zieher.

G m ü n d.

Drehspähne zum Streuen sind  
in größeren Parthieen stets billig  
zu haben bei

Ruhn & Comp.

G m ü n d.

Es ist Wein, vom 1845ger  
Jahrgang, der Eimer zu 30 fl.,  
dem Verkauf ausgesetzt. Bei Wem?  
sagt

die Redaktion.

L o r d h.

Unterzeichneter hat drei neue  
Mostpressen zu verkaufen, eine  
doppelte Viehpresse, wo man 10  
Zmi auf einmal auspressen kann;  
sowie noch zwei neue Pressen, eine  
doppelte und eine einfache, auch  
einen Trog und Stein dazu.

Den 17. August 1847.

Zimmermeister Weitmann.

H a n g e n d e i n b a c h.

(Verkauf einer Mostpresse  
und 2 Reibtröge.)

Eine ganz neue Mostpresse,  
von eichen Holz, mit einfacher  
Spindel, desgleichen 2 Reibtröge,  
ebenfalls von eichen Holz, sind dem  
Verkaufe ausgesetzt von

Georg Müller,  
Zimmermann.

W e l z h e i m.

Bei Seiler Dunz sind nach  
Qualität vom besten Bindfaden  
fortwährend Most-Preßtücher  
zu haben.

G m ü n d.

Ich habe bis Martini ein Logis  
zu vermieten, bestehend in einem  
Zimmer und Nebenzimmer, Küche  
und Dehrn. Es kann täglich ein-  
gesehen werden bei

Georg Schedel,  
in der Lebergasse.

G m ü n d.

Der obere, oder nach Wunsch  
auch der mittlere Stock eines Hau-  
ses in der Kapuzinergasse, beste-  
hend in 3 ineinandergehenden heiz-  
baren Zimmern, Küche, Speisekam-  
mer, geschlossener Holzlege und  
Keller, ist bis nächst Martini zu  
vermieten. Näheres sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein junger Mann vom Schrei-  
bereifache, der eine schöne Hand-  
schrift schreibt, wünscht seine freie  
Zeit mit Copialien zc. auszufüllen.  
Seine Ansprüche sind sehr beschei-  
den. Nähere Auskunft ertheilt  
die Redaktion.

An Elisa. (D. B.)

Die Erdbeere welken und wer-  
den wohl gar noch faulen, wenn  
sich ihnen nicht bald wieder zeigen  
wird der „Sonne golden-strah-  
lendes Haupt.“

S. den 18. August 1847.



## Fruchtschranne Gmünd.

Den 18. August 1847.

Kernen 2 fl. 12 kr. 2 fl. 6 kr. 1 fl. 58 kr.  
 Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind  
 geblieben vom vor. Markt 13 Schfl. 3 1/2 Eri.  
 Verkauft wurden . . . . 13 Schfl. 3 1/2 Eri.  
 Gesamt-Erlös . . . . . 223 fl. 37 kr.  
 Es kostet der Vierling Schönmehl 27 kr.  
 Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 23 kr.  
 Der Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth.

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

„Ohne mir auch nur ein Sterbenswörtchen zu sagen,“ erzählte Pierre weiter, „setzte Klara die Unterhandlungen mit dem alten Grafen fort und hielt sie mir bis zum letzten Augenblicke geheim. Wie hätte ich auch einen solchen Liebesaustausch bei einem alten, näher dem Grabe als dem Brautbette stehenden Greise, eine solche Verstellung bei diesem Weibe, so arglistig sie sonst war, argwöhnen können? Genug, ich war blind, wer wäre es nicht gewesen?“

„Eines Tages, als ich nach meiner Wohnung zurückkehrte, fand ich Klara nicht zu Hause. Ich suchte sie im Theater, bei allen meinen Bekannten, jedoch umsonst; Niemand wollte sie gesehen haben. Alle möglichen verdrießlichen Gedanken durchkreuzten mir während einer schlaflosen Nacht den Kopf. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich Tags darauf erwachte und ein Schreiben von ihr erhielt, worin sie mir mit dünnen, kalten Worten ihre Vermählung mittheilte! Der Brief war unterzeichnet: Gräfin von \*\*\*.“

„Erlassen Sie mir die Beschreibung meines Schmerzens, mein Herz blutete. Ich hatte der Glenden Alles, meine Jugend, meine Liebe, meine Pläne für die Zukunft zum Opfer gebracht. Um stets um sie sein zu können, war ich Komödiant geworden, ihr zu liebe hatte ich mein Vaterland verlassen. Wo sie mir irgend fehlte, fehlte mir Alles. O, ich fühlte eine trostlose Leere in meiner Brust. Ohne inneren Trieb zum Schauspieler, blieb mir keine andere Zukunft übrig, denn als Held bei irgend einer wandernden Bühnentruppe mein Leben trostlos dahinzuschleppen. Hundertmal wohl war ich auf dem Punkte, die Bretter zu verlassen und mich unter Napoleons siegreiches Banner zu stellen, aber unter Bonaparte's Adler marschiren, war mir ein trostloser Gedanke, und gegen mein eigenes Vaterland kämpfen wollte ich doch auch nicht. Unzufrieden mit mir selbst, mit Gott und der Welt zerfallen, lebte oder vielmehr vegetirte ich als Schauspieler fort und erwarb mir so doch wenigstens meinen Lebensunterhalt.“

„So verfloßen mir einige unerträglich lange Wochen inmitten eines Lebens, das ich mehr ertrug als genoß, als ich eines Morgens ein Billet von Klara erhielt, das eine solch tiefe, glühende Leidenschaft für mich athmete, daß ich im ersten Augenblicke wirklich zweifelhaft war, ob es nur von ihr herrühren könne. Niemals, selbst nicht in dem ersten begeisterten Rausche unserer Liebe, hatte sie solch tiefgefühlte Worte, so durchaus wahr scheinende Beteuerungen auszusprechen gewußt. Sie erzählte mir, wie sie sich aus Eitelkeit

allein in die Arme eines Greises geworfen; sie habe sich einem Manne hingegeben, der dreimal älter sei als sie, und der sie um so peinigender, um so grausamer den Verlust ihrer Freiheit empfinden lasse, als er in seiner unerträglichen Eifersucht sie als wahre Sclavin einsperre: ein Leben, dem sie jetzt, und wäre es um den Preis des Todes, zu entrinnen fest entschlossen sei. Ich war gerächt! Sie erinnerte mich nun an die glücklichen Stunden unserer Liebe, an unser Zusammenleben, an alle unsere Streitigkeiten und unsere Wiederversöhnungen, an alle jene tausend Kleinigkeiten, die das Leben der Verliebten so reizend, so interessant machen. Nie hatte Klara so warm, so zart, so innig zu mir gesprochen; was Wunder, daß ich unglücklicher Thor ihre Worte für baare Münze hin nahm, sie in einem neuen, weit günstigeren Lichte zu betrachten anfing und mich überredete, ich sei wieder glücklich, sie sei mir nicht verloren!“

„In ihrem Briefe hatte sie mir den Weg angezeigt, auf welche Weise ich ihr eine Antwort zukommen lassen könne. Sie hatte ein altes Weib gewonnen, deren Dienste sie mit Gold aufzuwiegen gezwungen sei, da sie sich von der zahlreichen Dienerschaft des Schlosses Niemand anvertrauen könne, und durch welche denn auch unsere Correspondenz in einen regelmäßigen Gang kam. Jeden Tag kam die Alte nach Dresden zu mir und überbrachte mir Briefe von Klara, jeden Tag nahm sie wieder eine Antwort von mir fort. Indessen wurden die Billets der Gräfin immer düsterer, immer trüber, oft hatten sogar Thränen die Schriftzüge mit den süßen Liebesbeteuerungen verwischt. . . . Der tyrannische Alte war ganz zum Despoten geworden. Sie konnte nicht aufhören, mir das Betragen des Greises in den schrecklichsten Farben auszumalen, die Foltern zu beschreiben, deren Qualen sie zu unterliegen drohe. Die üppiige Lage, nach der sich ihr Ehrgeiz und ihre strafbare Eitelkeit so sehr gesehnt, fange nachgerade an, ihr im wahrsten Sinne des Wortes zur Hölle, ihr Schloß zum Gefängniß zu werden. Sie fühle nicht mehr Kraft in sich, dieses Kreuz länger zu ertragen, auch habe sie keine Lust, durch die Fesseln an den un dankbaren Greis zur Märtyrerin zu werden. Die Elbe fließe am Fuß ihres Palastes vorüber, in ihren Fluthen wolle sie ihren Schmerz begraben.“

„Ich bitte Sie, mein Fräulein, zu erweisen, welche Wirkung diese Briefe auf mich hervorbringen mußten. Sie machten mich ganz rasend und zum Destern rannte ich, die Haare in Unordnung, den Hals nackt, wie ein Verzweifelter, durch die Straßen von Dresden der Elbe zu, immer fürchtend, das weiße Kleid einer Dame in ihren Fluthen schwimmen zu sehen. Allmählig aber stürmten gräßlichere Gedanken in meiner Seele auf, ich dachte an einen gewaltsamen Tod, an einen — Mord.“  
 (Fortsetzung folgt.)

## Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 18. August. Was die Kartoffelkrankheit betrifft, so hört man dieses Jahr von allen Seiten versichern, daß solche im Verhältniß zu der ungeheuren Menge bei Weitem nicht von der Bedeutung sei, wie im vorigen Jahre, was auch der ge-



genwärtige Preis beweist, und der Umstand, daß immer Lieferungs-Verträge zu 2 fl. pr. Sac (24 fr. pr. Sri.) für den Herbst recht gerne eingegangen werden. — In Heißbrunn kostet wirklich das Simri ganz gute gelbe Kartoffeln 20—24 kr., rothe durchschnittl. 20 kr.

**Söppingen**, 16. August. Dieser Tage wurde hier ein 24 Jahre altes Mädchen, die Dienstmagd eines Tuchmachers, im Keller in einem Wasserbehälter entseelt aufgefunden. Die Section ergab, daß die Unglückliche eines gewaltsamen Todes gestorben. Der Verdacht fiel auf einen jungen Menschen, welcher mit der Getödteten in einem näheren Verhältnisse gestanden. Derselbe entfernte sich schnell von Söppingen, um mit der Eisenbahn weiter zu kommen, wurde aber in Plochingen verhaftet.

**Walbsee**, im August. Dem hiesigen Wochenblatte zufolge bemerkte bei Ebersbach, N. Saulgau, ein Bauer, daß auf dem Felde viele Raben auf einer und derselben Stelle sich immer wieder versammelten, so oft er sie auch weggejagt hatte; hierauf aufmerksam gemacht, untersucht der Bauer die Stelle näher und findet einen männlichen Leichnam. Als des Mords verdächtig wurden bereits des Ermordeten eigene Frau und zwei seiner Kinder verhaftet.

In Grunbach, N. Schorndorf beträgt der diesjährige Kirschenertrag ungefähr 2500 Ctr., ein Geldwerth von 10,000 fl. Ungefähr eine gleiche Summe hat auch die kleine, nur 600 Seelen zählende Gemeinde Hßflenswarth für Kirschen erlöst.

**Astatt**, den 14. August. Unserer aufmerksamen Polizei ist es gelungen, jüngst einem Fruchtändler eine falsche Preisangabe, 14 fl. 30 fr. statt 13 fl. 30 fr., für das Malter Weizen nachzuweisen, wofür derselbe mit einer Strafe von 25 fl. unnachsiehtig belegt wurde.

**Augsburg**, 17. August. Gestern feierte man hier den achtzigsten Geburtstag des „Verfassers der Oesterreichischen Chronik“, Christoph von Schmid, von dessen gemüthlichen Erzählungen seit beinahe vier Jahrzehnten in ganz Deutschland, und über Deutschland hinaus, die Kinderwelt mit Entzücken hängt, viele tausend junge Herzen sich veredeln und erfreuen. Eine eigens geprägte goldene Medaille wurde dem Jubelgreis überreicht, zu welcher eine Deputation von Dinkelsbühl, der Geburtsstadt des Gefeierten, einen Kranz von silbernen Lorbeer- und Eichenblättern legte.

An einigen Orten der bayerischen Pfalz soll in diesem Augenblick der 46r Wein die Maß zu 3 kr. verkauft werden.

Es grenzt an's Fabelhafte, zu welchem niederen Preisen, in Folge der sich in jeder Hinsicht sehr günstig gestaltenden Aussichten auf den diesjährigen Herbst, die Winzer und Weinhändler gegenwärtig die älteren Weine loszuschlagen, um nur leere Fässer für den diesjährigen Jahrgang zu bekommen. So wurden kürzlich zu Ediger an der Mosel zwei Fuder 1845r ganz trinfbarer Wein (das Fuder à 6 Dhm), jedoch ohne die Fässer und nur um letztere leer zu bekommen, zu 25 Rthlr. das Fuder verkauft, so daß hiernach die

Flasche dieses Weines nicht mehr als zwei Pfennige, sage 2 Pfennige ( $\frac{1}{12}$  fr.) kostet. Auch in Coblenz wird in den Weinschenken der Schoppen 45r zu 6 Pfennigen verzapft.

**Italien**. Neapel, 7. August. Am 1. August versiegten in der Umgegend von Resina, Portici, Bosco Reale u. s. w. die Brunnen, und am 2. Abends fand ein heftiges Dröhnen des Vesuvus statt. Der obere neue Krater erzitterte mehrere Stunden lang, und ergoß endlich an seinem untern Rande mit vieler Gewalt einen Lavaström, welcher nach 35 Minuten schon bis in das sogenannte Piano del Sinistro den Berg hinabgefloßen war. An mehreren Punkten am alten Krater öffnete sich der Boden und zeigte glühende Massen. Am 5. gegen Mitternacht ergoß sich gegen Bosco Reale hin ein 2ter Lavaström von 15 Schritten Breite; gleichzeitig bildeten sich 2 neue kleine Krater, welche viele glühende Steine unter großem Geräusch empor schleuderten und die Bewohner dieser Gegend mit Angst erfüllten.

**England**. London, 6. August. Am 4. August fand zu Dublin der Trauergottesdienst für Daniel O'Connell statt, bei welchem 2 Erzbischöfe und 16 Bischöfe zugegen waren. Am 5. erfolgte unter ungeheurem Zubrange in größter Ordnung das Leichenbegängniß. Wohl an 50,000 Menschen, worunter gegen 1200 kathol. Priester, folgten dem Zuge.

### Etwas zur Beruhigung!

Vor drei Wochen, als das Kraut auch an meinen Kartoffeln schwarz zu werden anfieng und sich dabei ein stinkender Geruch verbreitete, untersuchte ich dieselben und fand zwar keine franken Knollen, aber dieselben noch ganz klein. Da ich nach dieser Zeit, wo das Kraut ganz abgestorben war, wieder darnach sah, bemerkte ich zu meiner Freude, daß die Knollen bedeutend größer, und nicht krank geworden waren. Es scheint somit, daß die äußere Erscheinung einer Krankheit bisher keinen nachtheiligen Einfluß auf die Kartoffeln selbst ausgeübt hat. Auch meine ich bemerkt zu haben, daß die Stängel des abgestandenen Krauts wieder ein gesünderes Aussehen bekommen.

Smünd, 18. August 1847. Mohrenwirth Gisele.

### Zu der Unterzeichneten ist wieder zu haben: Des heiligen Franz von Sales Philotea

oder Anleitung zu einem frommen Leben  
von

Franz Seraph Häglspurger.  
Sammt einer Zugabe von Morgen-, Abend-, Mess-,  
Beicht-, Kommunion- und andern Gebeten nach  
den Schriften der Heiligen.

Mit einem Stahlstiche.

12. 22 Bog. 12 fr.

Liquori, N. M., Verehrung der heiligen  
Theresia. Andachtsbüchlein. 18 fr.

Buchhandlung von G. Schmid.